



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

571 (26.11.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-326364](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-326364)

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich,
Fringselohn 30 Pfg., durch die
Post einzeln, Postaufschlag Nr. 3, 72
in Vierteljahr, Einzel-Nr. 5 Pfg.

Zeigen: Kolonial-Seite 30 Pfg.
Reklame-Seite 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 571.

Mannheim, Freitag, 26. November 1915.

(Mittagsblatt.)

Wird Griechenland in den Krieg hineingezogen?

Die Antwort der griechischen Regierung.

London, 25. Nov. (W. T. A. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Athen: Die Regierung hat die Note der Entente beantwortet. Wie verlautet, hat sie die Forderungen angenommen, daß die Truppen der Alliierten nicht entwaffnet werden sollen, sondern daß sie auf griechischem Gebiet Aktionsfreiheit haben sollen. Was deren Sicherheit und ferner die Erleichterung bezüglich der Eisenbahnen und Telephonien betrifft, behält sich die griechische Regierung eine genaue Erwägung aller Einzelheiten vor. Die Erklärung der Entente, daß die von den Alliierten besetzten Teile des Königreichs später zurückgegeben werden und für den angegriffenen Schaden angemessene Vergütungsummen gezahlt werden, haben die Regierung von den freundlichen Absichten der Entente überzeugt. Die „Times“ meldet noch, daß die Verbände von Griechenland nicht verlangt haben, daß es seine Neutralität aufgeben.

Auf den neuesten gemeinsamen Schritt der Botschaftermacht hat die griechische Regierung sich bereits eine Antwort zu erteilen. Was Reuter über sie mitteilt, stimmt für die Entente zu außerordentlich entgegenkommend; die man aber weitere Schlussfolgerungen an diese Meldung knüpft, wird man gut tun, auch Rücksicht aus anderer Quelle über den Inhalt der Antwort abzuwarten. Wohl, daß Reuter im richtig überlegt, daß es nicht ganz so nach Wunsch lautet. Noch gestern wurde aus dem Haag gemeldet, die Besonderen Griechenlands hätten in Wien, Paris und London die bestimmte Erklärung abgegeben, daß die serbische Armee, falls sie auf griechisches Gebiet übertritt, unter Umständen auch gewalttätig entwaffnet würde. Jüngere Berichte besagten, Griechenland habe sich wohl sehr freundlich gegen Serbien und Albanien geäußert, doch sei dies weniger auf deren Willen als auf die Drohung englischer Schiffsgefahr zurückzuführen. Jüngere Nachrichten haben Griechenland dem Botschafter gegenüber jeden Gedanken an ein Eingreifen zu Gunsten des Botschafterlandes rüchzig abgelehnt. Der Reuter aber, der so topische Worte gegen Englands Intention gefunden, soll erklärt haben, daß die Antwort nur bestätige, was Griechenland schon früher zugesagt habe. Aber nehmen wir einmal an, die unerhörte und landläufige Resolventpolitik des Botschafterlandes in Athen tatsächlich die von Reuter behaupteten Zugeständnisse ergibt, so drängt sich die Frage auf: was nun weiter? Die Truppen der Alliierten sollen, wenn sie auf griechisches Gebiet zurückgezogen werden, nicht entwaffnet werden, sondern volle Aktionsfreiheit behalten. Werden die nachsorgenden Heere der Bulgaren und ihrer Verbündeten an der griechischen Grenze Halt machen und den gewöhnlichen serbischen und alliierten Truppen Halt gönnen sich zu sammeln, zu erholen, ihre Vorräte zu ergänzen usw.? Und wenn sie nicht Halt machen, sondern die Verfolgung gegen den nicht entwaffneten und den dem neutralen Griechenland in seiner vollen Aktionsfreiheit belassenen Feind über die Grenze fortsetzen? Dann wird der neutrale griechische Boden zum Kampffeld und Griechenlands König geht vor der letzten, schwarzen Wahl: es

gibt dann, entweder dem Kampfe Gewehr bei Fuß zusehen oder sich für die eine oder andere Partei entscheiden, mit der Entente oder mit uns in den Kampf ziehen. In der Entente-Pressen sind die Meinungen noch geteilt, italische Blätter sind noch immer misstrauisch und fordern daher die Demobilisierung des griechischen Heeres, englische Blätter lassen die Hoffnungen durchblicken, Griechenland würde doch noch sein Heer für die Entente in den Kampf werfen. Vielleicht hat der Botschafter auf Grund solcher Hoffnungen sich damit einverstanden erklärt, daß die griechische Armee nicht demobilisiert wird, sondern es kann möglichweise zu einem Kampf unter den Mauern von Saloniki kommen.

Keine Demobilisierung des griechischen Heeres.

London, 25. Nov. (W. T. A. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet: Die Besonderen des Botschafterlandes verlangen in Athen keine Demobilisierung, sondern schlagen vor, daß sich in der Zone, in der die Alliierten operierten, keine griechischen Truppen befinden sollten.

Griechenland wahrt sich volle Aktionsfreiheit.

M. Köln, 26. Nov. (Privat-Tele.) Der „Köln. Zeitung“ zufolge beauftragte es sich nach dem „Giornale d'Italia“, daß Griechenland die Bürgerschaft gegeben habe, daß es keine militärische Maßnahmen gegen serbische und alliierte Truppen unternehmen wird, für den Fall, daß sie auf griechischem Gebiet operieren müssen. Die griechische Armee werde abzurücken, jedoch nur teilweise, in einem Umfang, der mit der Verteidigung des Landes und den Forderungen des Botschafterlandes vereinbar sei. Griechenland weigere sich in den Kampf einzugreifen, behält sich aber volle Aktionsfreiheit vor, für den Fall, daß ein unmittelbares Interesse auf Spiel gesetzt würde.

Berlin, 26. Nov. (Von u. Berl. Büro.) Nach Athener Meldungen französischer Blätter hat das griechische Kabinett sich bereit erklärt, das bei Saloniki versammelte Heer, in welchem die Entente eine Bedrohung ihrer Balkanarmee rechnet, zurückzuziehen und nach Nordmazedonien und Epirus zu verlegen. Stambul habe weiter Klatsch alle Erleichterungen für das Expeditionskorps angeboten.

Italienisches Mißtrauen gegen Griechenland.

M. Köln, 26. Nov. (Privat-Tele.) Laut der „Kölnischen Zeitung“ steht per „Secolo“ nach wie vor den Versicherungen Griechenlands, daß es keinerlei böse Absichten gegen den Botschafterland habe, mit größtem Mißtrauen gegenüber und fordert vor allem die Abrüstung der griechischen Armee, die eine ständige Bedrohung der Botschafterlandstruppen bilde. Aus der Athener Presse ist italienischen Verleumdungen zufolge, keine Klarheit zu gewinnen. Während die einen Blätter eine teilweise Abrüstung als bevorstehend erklären,

bringen andere Blätter neue Aufrufe zu den Waffen. Die schwierige Lage der Landungsstruppen in Saloniki wird durch einen Pariser Bericht im „Secolo“, demzufolge der Botschafterland vor der Notwendigkeit stehe, bei Saloniki entweder ein verhängtes Lager zu errichten und umfassende Verstärkungen heranzuziehen, oder aber die Landstruppen des Botschafterlandes wieder einzuschiffen, bekräftigt. Fraglich sei, ob es noch Zeit sei, Saloniki zu besetzen. In Bezug auf Verstärkungen sei es notwendig, daß Rußland und Italien endlich ihre Pflichten erkennen.

Hat der Botschafterland den Griechen Geld vorgeschossen?

London, 25. Nov. (W. T. A. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Auf eine Frage, ob Griechenland von den Alliierten mit Ausbruch des Krieges Geld vorgeschossen sei, oder ob es solches versprochen erhalten habe, antwortete Botschafterland in Unterhaufe, dies sei eine naheliegende Frage. Es sei aber nicht wünschenswert, im gegenwärtigen Augenblick Einzelheiten über die Transaktionen zwischen Großbritannien und dessen Bundesgenossen sowie den Neutralen zu geben. Augenblicklich sei er nicht in der Lage, irgendeine Erklärung über die griechische Frage abzugeben.

Berlin, 26. Nov. (Privat-Tele.) Zu der Meldung, daß der Botschafterland Griechenland versprochen hat, die Besetzten oder noch zu besetzenden Teile des Königreichs wieder zurückzugeben und für den angegriffenen Schaden Ersatz zu leisten, heißt es im „Berliner Lokal-Anzeiger“:

Der Botschafterland scheint sich das Verhalten Deutschlands gegenüber Belgien zum Muster genommen zu haben, nur mit dem Unterschied, daß wir dieses Angebot machten bevor unsere Truppen die belgische Grenze überschritten hatten, während England und Frankreich sich bereits seit Wochen in Saloniki niedergelassen haben, ehe es ihnen in den Sinn kommt, ähnliches Zusicherungen für die Zukunft zu geben.

Berlin, 26. Nov. (Von u. Berl. Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: „Secolo“ meldet aus Athen unterm 25. November: Die Antwort Griechenlands an den Botschafterland ist übermittelt worden. Sie enthält die Zustimmung zur Forderung der Sicherheit der Truppen des Botschafterlandes. Minister Rallis erklärte auf Befragen, Griechenland habe in seiner Antwort lediglich bestätigt, was es schon zugesagt hatte. In Regierungskreisen behauptet man, daß, nachdem der Botschafterland die Einzelheiten der von ihm geforderten Garantien festgelegt habe, ein völliges Einverständnis hergestellt werde. Die Maßregeln gegen die griechische Ein- und Ausfuhr wurden bereits aufgehoben, was allgemein einen guten Eindruck macht.

Kitchener in Athen.

Berlin, 26. Nov. (Von u. Berl. Büro.) Aus Athen wird gemeldet: Lord Kitchener hatte während seines Aufenthalts in Athen mit verschiedenen Persönlichkeiten Unterredungen, in welchen man sich über den Ausgang des Weltkrieges unterhielt, Kitchener bemerkte, die Kriegserklärung sei den Entente-mächten völlig überwindend gekommen.

Die militärische Lage in Serbien

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)

Es unterliegt nach den jetzt vorliegenden Äußerungen der Presse des Botschafterlandes keinem Zweifel, daß unsere Gegner von uns zu schnellen Entschlüssen und Maßnahmen gegen Serbien völlig überrascht worden sind. Diese Tatsache kommt nicht nur zum Ausdruck in den maßlosen Schimpereien unserer Feinde, sondern vor allen Dingen auch in der Notwendigkeit, die zu ergreifenden Gegenmaßnahmen. England und Frankreich sind ja noch verhältnismäßig frühzeitig zu dem Entschluß gekommen, aus Ägypten, von den Dardanellen und zum Teil auch aus der Heimat alle irgend beschaffbaren Truppen zu sammeln und in Saloniki ins Land zu setzen. Von dort aus sollten sie unter Nichtbeachtung der griechischen Neutralität über den Balkan entlassen auf dem Vormarsch der Bulgaren aufzuhalten und sie in der Flanke und ihren rückwärtigen Verbindungen zu bedrohen. Aber diese Pläne sind vorläufig und in erster Linie an der Schnelligkeit der Operationen und an den Erfolgen des bulgarischen Heeres gescheitert. Zutreffend mag ja sein, daß bis jetzt etwa 80 000 Mann englischer und französischer Truppen in Saloniki ausgeschifft worden sind und es ist auch richtig, daß schwache französische Kräfte, trotz des Einspruchs Griechenlands, bei Ohangli die griechisch-serbische Grenze überschritten haben und mit einigen wenigen bulgarischen Einheiten bei Strumica und Krivolac handgemein geworden sind. Aber irgend welche Bedeutung kann diesen kurzen Gefechten, bei denen noch dazu die Landungsstruppen den kürzeren gezogen haben, nicht zugesprochen werden; sie können keinen nennenswerten Einfluss haben auf den großen Gang der Ereignisse, auf das unaufhaltsame Vordrängen der bulgarischen Hauptarmee auch im südlichen Mazedonien. Schon deshalb nicht, weil die verteidigten Gegner, selbst wenn sie sich an den Einspruch Griechenlands nicht weiter kehren und in die Lage kommen sollten, stärkere Kräfte in Saloniki bereitzustellen, ansetzende sein werden, sie auf der nur eingleisigen, schon wöchentlich von Ohangli genüßlich zerstörten Bahn vordrängen zu bringen und für längere Zeit mit ausreichender Munition und genügenden Lebensmitteln zu versehen. Dazu kommt, daß ja Bulgarien in seinen vorbereitenden Maßnahmen für diesen Krieg ohne jeden Zweifel die Möglichkeit der Bedrohung seiner linken Flanke durch den Vormarsch und das Eingreifen von Truppen des Botschafterlandes aus Landungsplätzen am Ägäischen Meere vorgesehen und sich dagegen beiseiten gesichert hat. Allen Anschein nach werden bei dieser Unternehmung der Serben die Franzosen und Engländer auf sich allein angewiesen bleiben, denn weder Italien noch Rußland dürften personell und materiell imstande sein, sich an dieser Unternehmung zu beteiligen. Die italienischen Armeen sind vollauf mit Desterreich-Ungarn beschäftigt, kommen weder am Niemo noch in den Alpen vordrängen und können keinen Mann entsenden; und der russische Koloss, mit seinen ursprünglich gewaltigen Massen, hat sich solchen Abdrift gefallen lassen müssen, daß es nur ein Bluff sein kann, wenn die feindliche Presse neuerdings wiederum verkündet, 500 000 Russen ständen bereit, um durch Rumänien dem einseitigen bulgarischen Freude in den Rücken zu fallen.

Inzwischen legt die tapfere bulgarische Armee ihren Vormarsch mit größter Energie und Beschleunigung fort. Und man darf es unversehens aussprechen, daß diesen Operationen von Haus aus der Stempel der Grobheit aufgedrückt war und sie noch Kaloge und Durandierung die Wahrscheinlichkeit des Erfolges für sich hatten. Bezeichnend

Telegrams-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Seriendruck-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und
Zeitschriften-Abteilung 1449
Schreibleitung 777 und 1449
Verkaufleitung und Verlags-
buchhandlung 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

für die Größe der Aufgaben, die sich die bulgarische oberste Generalleitung gestellt hat, ist das Ansehen der Armee auf breiter Front, um den Gegner auf diese Weise gleichmäßig überall anspannen und nicht zur Befinnung darüber kommen zu lassen, wo der Hauptstoß geführt werden soll. Das Resultat dieser gezielten Maßnahmen hat sich daran gezeigt, daß sich schon seit 4 Wochen nach dem Beginn der Feindschaften, auf der bulgarischen Front vor der westlichen Landesgrenze und im südlichen Serbien so wichtige Plätze wie: Negotin, Bojadar, Anzjabac, Tirov, Risch, Desobac, Branja, Monastir, Koprivica und Uskub in den Händen der Bulgaren befinden. Es fragt sich nun, was weiter geschehen wird, um diesen Feldzug so schnell als möglich zu einem erfolgreichen Ende zu führen. Natürlich sind die Entschlüsse des bulgarischen Oberkommandos nicht bekannt, und können auch nicht erörtert werden, aber es gehört nach Lage der Dinge nicht gerade Tropfensgabe dazu, um zu erkennen, daß die Lösung der noch bevorstehenden Aufgaben nur im Zusammenhange und im engeren Zusammenhange mit den verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heeren erfolgen kann. Diese Notwendigkeit ergibt sich auch aus dem ganzen bisherigen Verlauf der Operationen in Serbien, deren bevorstehende Fertigstellung wohl die ist, daß sie trotz der großen Ausdehnung des unmittelbaren Gebietes durchwegs noch einheitlichen Grundzügen geführt werden, wodurch das Zusammenwirken der getrennt laufenden Heere übergeleitet ist. Die unter dem Oberbefehl des Feldmarschalls Radetzky stehenden österreichisch-ungarischen Truppen des Generals v. Koenig und die deutsche Detachment des Generals v. Gallwitz haben an den bisherigen Erfolgen auf serbischer Boden großen Anteil. Und in der Gesamtheit der beteiligten Truppen werden die gewaltigen Schwerkriegsleistungen bei Uckermark, an der Donau und Save, die Einschließung von Belgrad, Zemenaria, Bogarevac, Arsaliebo, Kragujevac und Krujevac, die erbitterten Kämpfe an der Rava und Morava immer eine besondere Stelle einnehmen. Nun haben die letzten Stämme bereits zur Einnahme von Ucker und Prokuplje im Toplica-Tal geführt, auf deren Ausgang die fortschreitenden Bewegungen des bulgarischen Heeres über die Morava, sowie die Offensiv der aus dem Trinaumfel und von Bilgrad her gegen Peiboj im Kumanjski beständigen Armeeteile von Einfluß gewesen sind. Aber auch mit allen diesen großen Erfolgen, die uns und unsern Verbündeten bis Mitte des Monats rund 60 000 Gefangene und weit über 100 Geschütze eingebracht haben, ist der Krieg gegen Serbien noch nicht beendet. Die Verwicklung wird hierdurch allenthalben mit größter Energie fortgesetzt und führt offensichtlich bald zum Ziel. An sämtlichen Orten, die der Gegner heute sich zur Schlacht, und da ist vielleicht das Verdict zutreffend, daß er eine feste Entschlossenheit in der ungeliebten Linie Koprivica—Kirovica—Belina haben will. (Kirovica und Belina sind inzwischen erobert worden. Die Zahl der Gefangenen ist auf etwa 100 000 gestiegen.)

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 25. Nov. (W. T. N. Nichtamtlich.) Ausführender Bericht vom 23. November. Seit zehn Tagen waren erbitterte Kämpfe um Prilina im Gange. Nachdem unsere Armeen heute endgültig die Serben im Norden, Osten und Süden umzingelt, unternahm der General die äußersten Anstrebungen, um sich in Prilina zu halten. Er konnte jedoch un-

terem Druck nicht widerstehen und wurde aus seinen letzten Stellungen geworfen, worauf er gesonnen war, den Rückzug nach Westen anzutreten. Am 23. Nov. nachmittags rückte zuerst ein Kavallerieregiment in die Stadt ein, dem unsere Truppen von der Nordfront und Abteilungen einer benachbarten deutschen Kolonne folgten. Die Zahl der Gefangenen ist noch nicht ermittelt.

Russische Verleumdungen gegen Bulgarien.

Sofia, 25. Nov. Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Die Petersburger Agentur verbreitet fortgesetzt Verleumdungen über die Lage in Bulgarien, von denen die eine tendenziöser ist als die andere. Nach den Entdeckungen dieser Agentur soll in Bulgarien ein großer Schrecken herrschen. Die Armeen hätten keine Verbindung mit der Zivilbevölkerung. Jeder Bulgare sei an die Front gezwungen Soldaten mit ihren Familien soll vertrieben sein. Gewisse Regimenter sollen dreierlei ihrer Befehle verloren haben. Die Zahl der Bewundernden erweise eine aufstrebende Höhe und das Land wäre darüber in Schrecken geraten. König Ferdinand und Ministerpräsident Radolovitsch betrachteten die Lage mit Befremdung, da der Krieg langwierig sein würde und die Nation einen langen Krieg nicht aushalten könnte. Die genannte Agentur geht in ihren Verleumdungen noch weiter. Sie behauptet die Wapstieber der Regierung, sowie ihr Haupt Radostanov, des Krieges aus eigenmächtiger Berechnung begonnen zu haben, um unsere Geschäfte zu befeuern. Alle diese Äußerungen regen niemanden in Bulgarien an, wo jedermann, dem Gange der militärischen Operationen aufrichtig und innig beizuhelfen, mit jedem Vertrauen in die Zukunft sieht, eine sich um das unsinnige Geschwätz der feindlichen Presse zu bekümmern, die sich durch vollständige Unkenntnis der Dinge in Bulgarien auszeichnet.

Oberst Repington gegen das Balkanunternehmen.

London, 26. Nov. (W. T. N. Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter der „Times“ Oberst Repington polemisiert erneut gegen die Balkanunternehmen der Alliierten, worin er schreibt: Die Stellung des Feindes ist der unsrigen überlegen und es würde einen enormen Aufwand an Zeit, Truppen und Geld erfordern, um die Lage zu unserem Vorteil zu verändern. Wir haben unsere Gegenwehr auf dem Balkan verpasst. Jetzt lohnt es sich nicht mehr die notwendigen Opfer aufzubringen. Der Balkan ist für uns ein Kriegstheater von dem wir uns am besten fern halten würden.

Der Kampf um den Suezkanal.

Kitchener nach Ägypten abgereist. Berlin, 26. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Budapest wird gemeldet: Aus Äthen wird berichtet, Kitchener ist nach Ägypten weitergereist, um die Verteidigung des Landes neu zu organisieren. Er ist der Ansicht, daß Ägypten der Schlüssel der nächsten großen Ereignisse sein wird. Man hat den Eindruck, daß ein großer Angriff der Türken auf Ägypten bevorsteht.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 25. Nov. (W. T. N. Nichtamtlich.) Ausführender Bericht vom 23. November 1915:

Russischer Keilanschlag.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Keilanschlag.

Die erbitterten Kämpfe im Raume zwischen der Toppa-Wandlung und San Martino dauerten Tag und Nacht fort. Kürzlich des Monte San Michele griff der Feind unaufhörlich mit starken Kräften an. Wehrlos gelang es ihm, in unsere Gräben einzudringen. Immer jedoch, zuletzt in wichtigstem Radikampf warfen ihn die braven alpenländischen Infanterieregimenter Nr. 7 und 7 wieder hinaus. Ein Angriff der Masse auf den Monte San Michele scheiterte gleich allen früheren. Auch bei San Martino wurde der Kampf den ganzen Tag hin und her, bis es schließlich spät Abends den bewährten Dauertruppen gelang, auch hier unsere Stellung vollständig zurückzugewinnen und zu behaupten.

Der Präsident von Serbien.

Der Präsident von Serbien, der Tod der Frau, dann die Verhaftung Savana und Kupa haben unter heftigem Artilleriefeuer. Mehrere feindliche Batterien griffen bei Ostavija an. Sie wurden zurückgeschlagen, zwei Kompanien vernichtet. Zwei unserer Artillerie Batterien auf Tolme 230 ab.

Südbulgarischer Keilanschlag.

Die Montenegriner wurden auch östlich von Nova zurückgeworfen. Südwestlich von Zetina übergriffen wir die montenegrinische Grenze.

Bei der gestern mitgeteilten Einnahme von Mitroviča haben die k. u. k. Truppen 10 000 Serben gefangen genommen und sechs Kanonen, 12 Feldgeschütze, zahlreiches Artilleriewerk, Munition aller Art, sieben Kolonnen, 130 Waggons und viel anderes Kriegsgerät erbeutet. Eine österreichisch-ungarische Kolonne gewann über Mitroviča hinauswärtend die Gegend von Bucitra. Südlich davon sind deutsche und bulgarische Kräfte im Begriff, die Sitnica zu überqueren. In den Kämpfen um Prilina sind 6 000 Gefangene eingebracht und sechs serbische Geschütze erbeutet worden.

Der italienische Bericht.

Rom, 26. Nov. (W. T. N. Nichtamtlich.) Ausführender Bericht: Bedeutendste Artilleriereue und Zerstörer der Infanterie in der Gegend zwischen Udine und Treviso in Mauthon. Ein feindliches Flugzeug warf drei Bomben auf Udine. Es wurde niemand getötet. Der Bombenwurf ist sehr gering. Auf den Höhen nordwestlich Udine waren die Kämpfe gestern kräftig weiter. Ein and-

erlicher Gegenangriff wurde in heftigen Kämpfen mit Handgranaten abgewiesen. Am Morgen machten wir ebenfalls Fortschritte in der Zone des Monte San Michele. Weiter nördlich zwischen Veldina und Verona und weiter südlich in der Richtung auf San Martino. Wir machten 34 Gefangene.

Vorspiele zur italienischen Kammertagung.

Berlin, 26. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: Der russische Botschafter hatte nach dem Corriere gestern in der Consulta eine lange Unterredung mit dem Minister des Innern Scavino. Auf heute ist ein Ministerrat angesetzt, in welchem das Programm der Finanzierung für die bevorstehenden Kammerwahlen und die im Moment abgehenden Erklärungen des Ministerpräsidenten über den Gebrauch der der Regierung vom Parlament genehmigten neuen Gewalt beraten werden soll. Die Diskussion über die Erklärung Solandros dürfte kaum vor dem 1. Dezember beginnen. Es ist über das die legislativen Abweichungen von der Redefreiheit eines ungeliebten Gebrauch machen werden, zu entscheiden gegen den Krieg zu protestieren.

Kriegsfragen im englischen Oberhaus.

London, 26. Nov. (W. T. N. Nichtamtlich.) Oberhaus. Lord St. Davids nahm Bezug auf die letzte Angriffe gegen seine neutralen Rollen und verurteilte einen Punkt. Er sagte: Ich habe, als ich von Kamerabehörden in Hauptquartier sprach, einen einzigen Fall im Auge, der zu Anfang des Kriegs vorgekommen ist. Somit habe ich jedes Wort angedeutet, das ich gesagt habe. Der Herr von Warburton mit die Aufmerksamkeit auf die wirtschaftlichen Folgen einer starken Kammer von Landarbeitern. Die landwirtschaftliche Erzeugung würde um 10 % sinken. Die Arbeiter sitzen unter Hunger. Dies sei eine Folge der Mobilisierung aller verfügbaren Arbeiter. England habe keinen allen Standpunkt allmählich zu erreichen und habe sich in eine große Wirtschaft verwickelt. Man habe sich in einem Zustand finanzieller Unruhe, dem doch nicht ein bestimmter Plan anschließend werden. Der Herr von Warburton mit die Idee des allgemeinen Lohns dringens. Wenn die wirtschaftliche Tätigkeit vor der Ausdehnung der Kräfte zurückbleibe, so müssen alle Gewerbe gleichmäßig zurückgeworfen werden. Die Regierung möge die Nation militarisieren, wenn sie den Krieg damit zu gewinnen glaube, aber sie soll genau überdenken, was England allmählich zur See und finanziell leisten soll. Die Regierung möge den Alliierten erklären, was England tun könne, und daß Geldmacht und Seemacht, aber nicht Geldmacht und Seemacht miteinander kombiniert werden können. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß der Kriegsrat entscheiden werde, welche Art die Kriegsvorgänge Englands anzuerkennen sollte. Dann würde die Nation wissen, was sie sei.

Lord Selbourne sagte: Das Land ist heute darin einig, daß England ein möglichst große Armee ins Feld stellen sollte. Die Vorsehung sollte ihm helfen.

Mona Lisa.

Das Geheimnis unseres Lebens ist gar selten geworden, der zwei Minuten dauerte es durch den Wärmepol, die Umarmung von Max Schilling's Mona Lisa vorversteht, und keine weitere wenige noch, als es mit dieser Mona Lisa verbandt ist. Die Hauptführung in Stuttgart, wo der Produzent seit Jahren als Generalmusikdirektor amtiert, brachte aber nicht Begünstigungen, die von mehren Kunstkreisen erinnerlich sein werden, den Worten der Stuttgarter Gesellschaft gegen die Entscheidung deutscher Bühnen und — den zunehmenden Verlust der „Mona Lisa-Scheit“ in Stuttgart selbst! Es ist die Entführung in Berlin und Wien. In Wien wurde diese Repräsentant, man applaudierte nicht aus Solidarität als aus Leidenschaft, in Berlin war die erste Darstellung der neuen Oper — so nennt die Max Schilling, nicht etwa Kallistras — das, was man einen „neuen Erfindung“ nennt. Richard Strauß hatte sich des Augenmaßes angenommen, er ließ die Feinheiten der Partitur zur Wirkung kommen und wurde zum Schatz der bewundernswürdigen Aufführung beigetragen. Es war, wie schon Dr. Leopold Schmidt jagt, kein lauter „Premierenjubel“, der Schilling's Mona Lisa umarmte. Etwas Tage darauf kam die Aufführung in Breslau unter Leitung von Dr. Freytag's hat. Und wieder die gleiche Erwartung: das Publikum war interessiert, gespannt,

erregt, aber die eigentliche Wirkung blieb aus. Wer hätte hätte es und demnach denken, daß Mona Lisa an der Berliner Bühne, in Wien wie in Breslau „Kallistras“ gewesen ist. Aber wer wäre dann, wenn das Publikum verstanden, schon aus den vorliegenden Berichten verstehen. Was die Wiener als „Kallistras“ bezeichnet, ist das große Publikum, und was das Publikum zu sehen wollte, dieses ist es, was die Intendanz verweigert. So viel Worte im Jahre 1909. Ein Brief, über dessen Qualität so viel geschrieben, auch noch wohl die Jahre von Bedeutung ist. Ein Bild in den großen Vorkriegsjahren, das Dinge nicht nur gewissermaßen der Überlieferung wie im Teil-Wassers-Bertrag München-Berlin 1909, so ausgearbeitet hat, ist die objektive Orientierung an dem Max Schilling's des Opernbesitzer von Berliner Dossola gleichsam zur Höhe ihrer Aufzeichnungen erhoben hat, daß seine Bild in ihren Leistungen, deren Ausdehnungen oft an Bernardo da Maria Bildererzeugnisse vermisst. Das schauerliche Schicksal der Mona Lisa, ihres Schicksals und ihres Augenmaßes wird gemindert durch den riesigen Ausbruch: „Mona Lisa!“ Der Vorabend, der die Höhe der Oper umarmte, ist nicht in dem Maß der Schönheit aus. Er verliert den Preis aus seine Lippen, ein „Kallistras“ ist ein Bild in der Richtung, wo die fremde Frau mit leuchtendem Schicksal umarmen ist. Das wenige, das in der letzten, ruhigen Stimme folgen, das Verbleib mit diesem Nachspiel verbindend; in seinem G-bur-

stimmung hat der Vorgang. So wie traumhaft erlebenden Moment, das es, die aus Max Schilling's, den Tondichter erkennen lassen. Man mag diese Beobachtung gemacht haben, um der Richtung von Walter Dossola und der Kunst von Max Schilling's gerade zu wissen. Die Richtung als Zeltare wird wohl jeden künstlerisch empfindenden Menschen verletzen, aber die Kunst ist über manchen Vers dieser „Schicksal“ abgelehnt. Die Kunst, eine in jenen, übertrauen Schicksal, das ein im höchsten Grade schmerzhaft Schicksal zu anderen Schicksalen gelangt, als der im entzündete Feuer. Jordania Oberstadt, in dem Bernardo de Carlo verlebte Bild „Mona Lisa“ unermesslich geworden. Das Bild verleiht der Welter um 100. Der Herr Dossola verleiht die Handlung an das Ende des 16. Jahrhunderts. Die ganze Kunst u. Herrlichkeit des „cinquante“, die stärkste Kunst des Jahrhunderts, die die hohen Geisteskräfte, den Maximal wie den Aufsteiger, Mydosa Zoonarola, Renaissance, die Reformation, Renaissance und Maximalien sind in die Richtung verfallen, Bernardo Carlo und Giovanni, die erste Dossola in einem Doppelcharakter, Dossola verleiht, wie nur die Tondichter vermag. Als Vorbild der Venus tritt Bernardo in den Kreis der Wägen von Florenz. Bernardo Alarossa ist eine der argsten, schändlichen und höchsten Schicksale: Er geliebt sich dem

Kardinal, der dem Göttergötter des weltlichen Alarossa, der Alarossa schenkt. Bernardo, das eine ein Rosenkranz des Bernardo Alarossa zu einem entzückt. So viel, als möglich, entzückt, schenkt die Dossola vor, die nicht abzugeben ist. Bernardo der Mona Lisa, die nun erhebt, der Wägen, in Welt und inwendig, sie ist inwendig; eben mit dem Schicksal, der den Dossola Frauen so wohl geliebt. Sie trägt sich, schenkt und kommt von der Erde. Sie ist, le willentlich in jeder Beziehung, in der ihren Schicksal keine Regung. So ist Mona Lisa ein. Die politischen Reden, die in ihren Worten in der Richtung, Bernardo, die zwischen Bernardo und der Wägen verfallen, und inwendig, sind in einem. Das Bernardo ist vergeblich, ein leeres Versprechen, erlangt aus der Hand. Nach immer hat wir im Vorbeigehen des Tages, die sind auf Seite 5 des Kallistras jugend angelegt und erlösen endlich, Bernardo mit Lisa, einer neuen Frau, in einem spanischen Jahre länger sein mag, als als Lisa. Eine unheimliche Verfall, nach Francesco, das Bild ihrer Seele ist ihm seine Ruhe. Nun endlich tritt der Dossola: Giovanni bei Salvini. Er kommt zu Bernardo des Schicksal, um für seine Welt eine letzte Verleugung aus Francesco's Schicksal nach Rom zu bringen. Nun steht er die Jugend geliebt wieder als Götter Francesco. Der ersten Verleugner haben die Wägen die Wägen verleiht. In Lisa Schicksal, die in Bernardo's Schicksal nach dem wahren Welt, das Jüdische und Göttliche verleiht.

* So Maximilian's Kopfbilders Ausdruck im „Roland von Berlin“ (21. Oktober 1915).

Arbeit von Frauen, Schulfrauen und Rentenempfangern auskommen. Der Redner sagte: Die Klassifizierung der Arbeiter im nationalen Register sei mit unbeschleunigter Nachlässigkeit geschehen. Die Nachlässigkeit sei in mehreren Fällen gerichtet gewesen, sodass eine neue Klassifizierung vorgenommen werden müsse. Der Kriegsrat sei jedoch bemüht, die Unentbehrlichkeit angeworbener Arbeiter zu beurteilen. Lord Donoupart sagte: Wenn man die Knaben aus der Schule nehmen würde, damit sie in der Landwirtschaft arbeiten, so wird sich der Nation die ernsteste Unruhe bemächtigen.

Lord Lansdowne sagte: Die landwirtschaftliche Frage sei nur ein Stück der Gesamtfrage. Man möchte manchmal zweifeln, ob wir, als wir in diesen großen Krieg hineingingen, um uns die gewaltige Wirkung für die nationale Industrie klar machen. Wir gingen unmerklich über von der Stellung des Landes mit einem kleinen Expeditionskorps zu der Stellung des Landes, das von einem Millionenheere besetzt ist. Es sei fraglich, ob alle sich diese Politik zu eigen machen, die die gewaltige Veränderung in der Industrie voraussehen, die sich daraus ergeben dürfte.

Deutschland und England.

Berlin, 26. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Ueber Rotterdam wird aus London gemeldet: In einer gedruckten Antwort auf eine an das Unterhaus gerichtete Anfrage sagte Asquith, daß die britische Regierung im Januar 1912 aus Berlin eine auffordernde Mitteilung erhielt, wonach es dort als erwünscht angesehen wurde, wenn ein Minister zu einem privaten, nichtamtlichen Gedankenaustausch in Berlin behalte. Das habe zur Folge, daß Soldaten sich nach Berlin begab, wo er seine Mission zur vollsten Zufriedenheit der Regierung ausführte.

Die Kriegslage im Osten.

Die Kuffengrenel in Galizien.

Wien, 26. Nov. (W. V. N. N. N.) Die Landeskommission für den Niederrhein hielt unter dem Vorsitz des Grafen Grafen Hederberg eine Sitzung ab. Aus dem Kommissionsbericht geht hervor, daß 94 Ortschaften und mehr als 5000 Häuser und Nebengebäude durch die Invasoren zerstört worden sind. Die Kosten der Herstellung werden auf 7,7 Millionen Kronen veranschlagt. Der Vorsitzende erwähnte schließlich, daß Wiener, Berliner und andere Vereine an der Hilfsaktion für die zerstörten Kriegsopfer teilnehmen.

Die Kriegsgewinnsteuer.

Berlin, 26. Nov. (W. V. N. N. N.) Die vom Bundesrat in seiner heutigen Sitzung angenommene Kriegsgewinnsteuer-Gesetzesvorlage betrifft Aktiengesellschaften, Gesellschaften m. b. H. und die sonstigen Erwerbsgewinne verfolgten juristischen Personen sowie der Reichsbank. Hinsichtlich der ergriffenen Erwerbsgesellschaften werden vorbereitende Maßnahmen getroffen, wodurch der während der Kriegsgeschäftsjahre erzielte Mehrgewinn für die Zwecke der in dem endgültigen Kriegsgewinnsteuergesetz anzuordnenden Besteuerung sichergestellt werden soll.

ziellen Mehrgewinne zu bilden, die getrennt von den Gesellschaftsvermögen anzulegen und zu verwenden sind. Hierdurch wird verhindert, daß Mehrgewinne durch Verteilung an die Aktionäre und Gesellschaften der unmittelbaren Erfassung durch die geplante Steuer entzogen werden.

Die Kriegsgewinnbesteuerung der Reichsbank wird angesichts der Sonderstellung dieses Instituts in einem eigenen Gesetzentwurf geregelt. Der Gesetzentwurf sieht vor: 1. Ausgleichsabgabe für die auf Grund des Gesetzes vom 4. August 1915 zeitweilig aufgehobene Kettsteuer; 2. Kriegsgewinnsteuer in Höhe von 50 Prozent des in den Kriegsgeschäftsjahren gegenüber dem Durchschnitt der drei Jahre 1911 bis 1913 erzielten Mehrgewinns. Die Verteilung des nach Entrichtung dieser Kriegsabgabe verbleibenden Reingehalts erfolgt wie bisher nach den Bestimmungen des § 24 des Einkommensteuergesetzes.

Die kommende Reichstagsitzung.

Berlin, 26. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Die Dispositionen für die kommende Reichstagsitzung werden voraussichtlich in der heutigen Besprechung der Fraktionsvorsitzenden im Reichsamt des Innern getroffen werden. Am Montag wird dann, wie bereits bekannt, der Kanzler die Parteiführer empfangen und man nimmt an, daß er bei dieser Gelegenheit eine eingehende Mitteilung über den Stand der militärischen und mehr noch der diplomatischen Dinge machen wird. Im Plenum wird — soweit nicht schon heute fest — der Kanzler zunächst noch nicht sprechen. Die Sitzung am Dienstag dürfte einen wesentlich formalen Charakter haben. Nach der Beratung der Verfassung wird man sich verlegen, um dem Haushaltsaufschuß das Wort zu lassen. Die Rede des Kanzlers erwartet man dann etwa für den 7. Dezember. Daß die Tagung sich diesmal länger ausdehnen wird, als bei den früheren Zusammenkünften im Reichstag während des Krieges, ist schon gelegentlich angedeutet worden. Es ist leider damit zu rechnen, daß, zumal von sozialdemokratischer Seite die Leanerungsfrage und wohl auch die Handhabung der Besatzungsländer längerer Erörterungen gemocht wird.

Bayerns Reichstreue und Kriegseleistungen.

München, 26. Nov. (W. V. N. N. N.) Bei Beratung des Etats des Ministeriums des Innern in der Kammer der Abgeordneten sprach in der Generaldebatte der Abg. Feld (Chr.) den deutschen und verbündeten Truppen Anerkennung für ihre Leistungen auf den Kriegsschauplätzen aus. Er sagte: Auch war es eine fallide Rechnung, wenn man im Ausland mit der Sonderstellung Bayerns gerechnet hat. Man darf aber erwarten, daß das gesamte Vorkriegs-volk des bayerischen Volkes in Weid und zum Reiche, die unerschütterlichen Opfer, die es gebracht hat, nicht ohne Eindruck bleiben, und daß überall die Ueberzeugung Platz greift, daß wir Bayern durch niemand in Reichstreue uns übertreffen lassen. Abg. Dr. v. Casselmann (liberal) schloß sich dem von dem Vorkredner bezugten, den verbündeten und insbesondere den bayerischen Truppen spendenden Lob voll an. Nicht minder bürgte die Anerkennung den genialen Anführern, die im Geiste Wolkes sie von Sieg zu Sieg führten, verlobt werden. Der Militarismus habe sich in dieser großen Zeit glänzend bewährt. Die Feinde hätten sich gekniet, wenn sie gelautet haben. Bayern dem Deutschen Reiches loslösen zu können. Das ganze deutsche Volk

ohne jede Ausnahme habe sich um den Kaiser geschert, um, wenn es sein müßte, auch sein letztes herzugeben für das geliebte Vaterland. Er schloß: Wir halten uns um jeden Preis! Das ist die einzige Erklärung, die ein deutscher Volksovertreter abzugeben vermag.

Auch die Vertreter der Sozialdemokraten, des Bauernbundes und der Konserbaliven sprachen den Leistungen der deutschen Armee ihre Anerkennung aus. Schließlich wurde der Etat des Ministeriums des Innern angenommen. Die nächste Sitzung findet Mitte Dezember statt.

Der Geburtstag des Großherzogs von Hessen im Felde.

Präffel, 26. Nov. (W. V. N. N. N.) Die im Bereiche des General-Gouvernements weilenden Hessen feierten gestern Abend den Geburtstag des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen durch Veranstaltung eines kameradschaftlichen Abendessens. Das Hoch auf den Großherzog brachte Kriegsgesichter Dr. Reuther aus. Der Feier wohnte der preussische Gesandte am bessischen Hofe Baron von der Laube, der der zweite Chef der politischen Abteilung ist, bei.

Badischer Landtag.

Anträge der Nationalliberalen Fraktion des Badischen Landtages

B. N. L. Karlsruhe, 26. November. Die Nationalliberale Fraktion des Badischen Landtages hat u. a. folgende Anträge in der Zweiten Kammer eingebracht: 1. Die Grobhs. Regierung zu ersuchen, sie möge anordnen, daß bei Auslieferung der Döschpreisgeichte den Erzeugern, welche Waren auf die Märkte bringen, der Händlerhöchtpreis eingeräumt wird. Begründung: Die Handhabung ist z. B. eine vertriebene. Die beantragte Handhabung entspricht allein den Verhältnissen unserer bad. Erzeuger. 2. Alle Personen und Sachschäden, welche Fliegerangriffen sollen unterschiedslos auf die Grobhs. Staatskasse übernommen werden. Begründung: Die Grobhs. Regierung hat durch entgegenkommende Gewährung einer Vorentscheidung für Sachschäden der Fliegerüberfälle die wirtschaftliche Not zu lindern in Aussicht gestellt; alle anderen Schäden bleiben auf ein mögliches Reichsgeld verwiesen. Dieser Zustand ist ein ungewisser und wird als unbillig empfunden, wenn die Fliegergefahr und ihre Schäden von der Mühenarbeit und nicht nur von einzelnen Unglücklichen getragen werden sollten. Ist das Reich späterhin in der Lage, die Schäden ganz oder teilweise zu übernehmen, so ist der badische Staat wohl in der Lage, als Reichsdarlehensnehmer aufzutreten. 3. Die Grobhs. Regierung wird ersucht, im Bundesrat dahin zu wirken, daß das Reich in weitergehender Weise als bisher zu den Ausgaben der Gemeinden und Versicherungsverbände für Familienunterstützung beiträgt, entweder durch Erhöhung der Mindestsätze oder der für Unterstützung der Gemeinden bereit gestellten Mittel. 4. Die Grobhs. Regierung zu ersuchen: a) Die Organisation der Jugendwehr mehr als dauernde Einrichtung beizubehalten und auszubauen. b) den Eintritt in die Jugendwehr pflichtmäßig zu gestalten, sofern nicht gesundheitliche, körperliche, oder moralische Bedenken entgegenstehen. c) die notwendigen Mittel im Staatsvoranschlag anzufordern. 5. Die Grobhs. Regierung wird ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß diejenigen im Reich eingetragenen Schüler der höheren Lehr-

anstalten, die bis zum Schluß des laufenden Schuljahres ihr Reifezeugnis nicht erhalten haben, durch besondere Veranstaltungen so gefördert werden, daß sie mit möglichst geringem Zeitverlust zum Abluß gelangen.

6. Die Grobhs. Regierung zu ersuchen, im Bundesrat die alsbaldige Einführung einer Besteuerung der Kriegsgewinne mit möglichst hohen Steuerätzen nachdrücklich zu unterstützen.

7. Die Grobhs. Regierung wird ersucht, bei den zuständigen Militärbehörden dahin zu wirken, daß in gleicher Weise wie die Landwirte auch die Handwerker und Gewerbetreibenden beurlaubt werden, wobei die beiden zuletzt genannten Gruppen im Laufe des Winters, so lange die Landwirtschaft ruht, besonders berücksichtigt werden sollen.

8. Die Grobhs. Regierung wird ersucht, den Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Beamten, welche noch nicht etatsmäßig angestellt und daher nicht pensionsberechtigt waren, bis zu einer entsprechenden Veranordnung der Gesetzgebung königliche Unterstellungen zu gewähren.

9. Die Grobhs. Regierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß durch die Reichsregierung mit allem Nachdruck Kraftfahrzeuge beschafft werden, daß Baden ein möglichst hoher Anteil davon zugewiesen und daß dieser Anteil zu angemessenen Preisen ohne Privilegien der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt wird.

10. Grobhs. Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu dringen, daß die Sicherstellung der Ernährung der Bevölkerung während des Krieges vor allem im Wege der Organisation in der Weise in die Wege geleitet wird, daß alle wichtigen Lebensmittel durch Beschaffung sichergestellt und den Verbrauchern durch die Kommunalverbände und Gemeinden zugeführt werden.

11. Die Grobhs. Regierung wird ersucht, im Bundesrat dahin zu wirken, daß die Gesetzgebung zugunsten der Hinterbliebenen der gefallenen Soldaten und Unteroffiziere dahin abgeändert wird, daß die Hinterbliebenen in angemessener Weise versorgt werden.

Mannheim.

Milchknappheit, aber keine Milchnot in Baden.

Das Ministerium des Innern hat die Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern um Mitteilung ersucht, in welcher Weise die Sicherstellung der notwendigen Milchrationen der Kinder, stillenden Mütter und Kranken bei der Verteilung der vorhandenen Milchmenge erfolgt ist. Aus den bisher eingegangenen Berichten ergibt sich, daß, falls die Milchzufuhr aus der Gänze und aus Bärtensberg im wesentlichen aufrecht erhalten wird, nur eine Milchknappheit, nicht aber eine Milchnot im Großherzogtum zurzeit vorzuliegen ist. Die vorgewiesene Berücksichtigung der Kinder, stillenden Mütter und Kranken wird überall durchgeführt werden können. Die übrige Bevölkerung wird sich allerdings eine Ersatznahrung im Milchgenuß anstrengen müssen, deren Maß sich aus der für die einzelnen Städte zur Verfügung stehenden Milchmenge ergibt. In einzelnen Städten, wie z. B. in Konstantz, Baden, Offenburg, Bruchsal, Vörsch und Weinsheim, ist die Milchzufuhr in der letzten Zeit überhaupt nicht oder nur ungenügend zurückgegangen. Das Ministerium des Innern wird, falls künftig hierfür ein Bedürfnis ergeben sollte, eine Versorgungsregelung für das Großherzogtum in der Weise vornehmen, daß den einzelnen Städten bestimmte Versorgungsquoten zugewiesen werden. Vorbereitungen hierfür sind in Gange.

schung, Sitte und natürliche Frömmigkeit haben über ihr wahres Wesen einen Schleier gehoben; ihr unbeschriebenes Wesen ist Mitleid. Das Lächeln, welches den Mund des Mona Lisa bilde, macht, läßt Francesco mit Regung und Bangen vergebens bei seiner jungen Frau. Er soll es nun endlich leben; der schone Römer weiß jenes Weibchen herborzubringen. Francesco überläßt Giovanni und Lisa im ersten Kampfe des Glücks, beim ersten Auf. Die Katastrophe ist nun bald erzählt: Giovanni stirbt in den luftigen Wandlungen, den Perlenkettein Francesco. Der schlägt die Türe zu und wirft den Schlüssel (wie er wähnt) in den Arm hinaus. Nun beginnt die vierstündige Szene: im Gegenwärtigen des dem Erstlingsstabe verlebten Giovanni zwingt Francesco Lisa zu dem süßen Lohn für sein Liebesopfer. Er reißt die halbhochnüchlige Lisa an sich, sie lacht leise, schüchtern in beginnendem Verstum. . . . Die mit allem Raffinement erlassene Szene kann sein Hoftheater, wohl überhaupt kein Theater in ihrer ganzen Natürlichkeit wiederholen, aber man kann die Handlung wiederholen noch verstehen, ohne ihrer Erwähnung zu tun. Der Vorhang fällt. . . .

mann sein Leben enden mußte. Dann folgt ein bedeutender Monolog, endlich bricht Mona Lisa zusammen. . . . Max Schilling hat die Musik vermutlich 1913 geschrieben, denn solche modernen Partituren bedürfen, schon als Schreibleistung betrachtet, eines Zeitraumes von 1-2 Jahren; die Musik des zweiten Aktes scheint aber unter dem Einfluß des Krieges nachgefallen zu sein. Was uns noch tiefer ergreift, ist die Verbindung des Vorspiels — das die hitzige Wiedererwünschungslehre anknüpft — mit dem Nachspiel, dem verführerischen Schluß, dessen ich schon gedachte. Sie wirken schon in der Dichtung; man wird zum innigen Anfang und Ende der morgigen Ausführung nachzudenken, denn das reizende Obdauern, dem der junge Solenbruder die Geschichte im Kloster der Certosa erzählt, sind die ewige Fortsetzung von Francesco und Lisa. Der Vaterbruder aber, der sich zu der schönen Fremden hingezogen fühlt, ist in seinem früheren Dasein Giovanni der Soldati gewesen. Die alte Florentiner Tragedie ist vergangen, die moderne leimt empor! Arthur Blah.

Grobhs. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die Nidermaus.

Das Wiederauftreten des Herrn Alfred Vandory als Gieseler hatte ein erwartungsvolles, zahlreiches Publikum angezogen, welches sich dem auch dem Genus der rezenten Kunst mit Belegen hingab, folgten in betterer Stimmung

geriet und so die Voraussetzungen für die wohlgeleitende geistige Wiederholung schuf. Herr Vandory wurde folglich bei seinem Auftreten, also mit dem Beginn des Terzetes, herzlich begrüßt. Er war vielleicht ein wenig erregt während des ersten Aktes, fand sich aber sehr bald zurück. Nach einer Kriegspause von 1/2 Jahren den heilten Herrn von Gieseler wieder zu übernehmen, ist ja eine nicht leicht zu nehmende und zu neunende Aufgabe. Herr Vandory war jedoch in vortrefflicher stimmlicher Disposition; der Krieg hat seinem Tenor keinen Schaden getan, die Stimme sang m. G. ebenso wie vordem. Daß die Spielleute dieses geborenen Humoristen noch dieselbe gebirben, ergab folglich das Tanzdunst, daß dieser Gieseler nichts von seiner wienertisch-anknüpfenden natürlichen Frische verlor, denn die Durchführung des zweiten Aktes. Nach diesem Abschluß war der Beifall von besonderer Wärme und Herr Vandory wurde als einer der beliebtesten Mitglieder ganz besonders ausgezeichnet.

Die ganze Vorstellung fand ein überaus dankbares Publikum. Sie geriet ionform der kirchlich besprochenen Reueinstudierung; unter Leitung der Herren Lederer und Marx in der Besetzung der wichtigen Partien mit den Damen Lipp, Kasse und Tschiza, den Herren Decht, Kymann, Schmitz und Hoffa, sowie der Tänzerin Fräulein Sufi Biola in der beifallsstreichendsten Weise. Mit besonderer Anerkennung gedenken wir nochmals der lehrschattierten Ausföhrung der Choräle, des tonreichen, distreten Orchesterbaus und so mancher musikalisch-geschmackvollen Klänge, die Herrn Lederers Bemühungen gutschreiben werden

maß. Das Haus war sehr gut besetzt; die Resonanzabstimmung der Nidermaus scheint demnach auch an reineren. A. H.

Erster Konzertabend der Hochschule für Musik.

Den ersten Konzertabend des Schuljahres 1915/16 bestritt Fräulein Maria Braun aus der Musikklasse des Herrn Rebberg und besorgte die guten Eindrücke, welche wir bereits von ihrem Konzertabend am 15. Juni ds. J. gewonnen. Als Hauptvortrag des Spiels der hochtalentierten jungen Pianistin darf wohl die ungeschminkte Herzlichkeit und Natürlichkeit bezeichnet werden, welche in allen Vorträgen besorgte. Daß Frä. Braun so vielen und verschieden gearteten Meistern der vorläufigen, klassischen, neueren und neuesten Richtung gerecht wurde, beweist ein hohes Maß anphoren Schlemphindens und eine feine Gehaltungskunst, die im Verein mit der technischen Reife und Ausfallsität durchaus erzielbare Resultate zeitigten.

Wie die Eröffnungsummer, J. S. Bach's A. dur-Barita, bewies, daß man keine alltägliche Pianistenercheinung vor sich hatte. Denn die 6 Partiten des Leipziger Edomsantors bezeugen, wie Wolfram in seiner Radiographie treffend hervorhebt, einen Gipfel artistischer Kunst, der erst in den Klavierklassen späterer Meister ein Pendant finden sollte. Fräulein Braun bot die einzelnen Sätze, die nach damaliger Übung die Doppeltonart schloßen, in erfreulicher Klarheit, sinniger Besetzung und treffend charakterisiert. Und es dar-

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 25. November 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Herr Leutnant und Kompagnieführer Fritz Greule aus Mannheim für hervorragende Tapferkeit vor dem Feind. Ebenso Herr Unteroffizier Schiller, zuletzt in Mannheim.

Aus der Stadtratsitzung

vom 25. November 1915.

Zu Beginn der Sitzung gedenkt der Oberbürgermeister des Hinscheidens der Mannheimer Ehrenbürgerin Fräulein Anna Reih. Der Stadtrat beschließt, die Beerdigungsfeier als städtische Aufgabe zu betrachten.

Beerdigungsfeier für Fräulein Anna Reih.

Die Zugänge zum neuen Friedhof bei der Beerdigungsfeier sind derart geregelt, daß an der Königsstraße (Endpunkt der Bauereien) eine Teilung stattfindet. Von dieser Stelle aus benützen die zu Fuß gehenden Leidtragenden den Krematoriumsweg, von wo aus die Vereinsmitglieder sowie die mitwirkenden Schuljugend und Sängerkorps durch den Eingang am Krematorium, die sonstigen Leidtragenden durch den etwas weiter südlich liegenden Eingang den Friedhof betreten.

Die Führer und das Publikum haben von der Beerdigungsfeier an der Königsstraße nach dem Weg entlang der Kaiser des alten Friedhofs zu benützen. Die Führer müssen am Hauptingang des neuen Friedhofs vorbeifahren, von wo aus auch die Abfahrt stattfindet. Das Publikum, auch das von der Bahnhofsstraße der Straßenbahnlinie nach Heidelberg kommende, kann nur an der Südoberseite des neuen Friedhofs und zwar erst 10 Minuten vor 3 Uhr einfließen werden.

Nach Schluß der Feier werden alle Ausgänge freigegeben.

Beileids-Rundgebungen.

Karlsruhe, 25. November 1915.

An den Stadtrat Mannheim.

Ich beehre mich, meine herzlichste Teilnahme auszusprechen an dem schweren Verlust, den die Stadt Mannheim durch den Heimgang ihrer Ehrenbürgerin und edlen Wohlthäterin Fräulein Anna Reih erlitten hat.

Minister Freiherr von Bodman.

Oberbürgermeister Dr. Kasper, Mannheim.

Karlsruhe, 25. November 1915.

Dem Stadtrat beehre ich mich, meine aufrichtige Teilnahme an dem Hinscheiden der Ehrenbürgerin und großen Wohlthäterin Fräulein Anna Reih zum Ausdruck zu bringen.

Finanzminister Reiboldt.

An den Stadtrat der Hauptstadt Mannheim, zu Händen des Herrn Oberbürgermeister Geh. Hofrat Dr. Kasper, Hochwohlgeborenen, Mannheim.

Dem Stadtrat der Hauptstadt Mannheim danke ich verbindlich für die herrlichende Anteilnahme an dem Ableben Ihrer Ehrenbürgerin Fräulein Anna Reih.

Wohl als das höchste Lob bezeichnet werden, daß man auch bei Nacht, der auch heute noch vielen Pianisten in erster Linie als Meister der Form gilt, etwas von Tonpoesie verströmt.

Das urförmliche Pianissimo Chopin besonders gut liegt, Gomes auch gehören die pöckel- und temporementvolle Wiebergabe der As-dur Ballade, die ich neben Mozarts reizendem Pastorale variée als die beste Leistung des Abends bezeichnen möchte. Aber auch bei Berthoven, Schumann, Mendelssohn, sowie in den übrigen Werken des reichen Programms, vor allem Direktor Juchacz's „Melodischer Ende“ Op. 16 Nr. 1, Händel's „Serenade“ u. d. „Intermezzo“, der Wagners „Savotte“ von G. Fren u. a. offenbar sich ein mannliches Talent, das zu Großem berufen scheint.

Fräulein Braun erntete kräftigen Beifall und wurde mit einer Blumenkrone ausgezeichnet.

Der gute Besuch war insbesondere der trefflichen Leistungen und des humanitären Zweckes — der Erlös fließt dem Verein für Kunst und Wissenschaft zu — ein doppelt erfreuliches.

Kunst und Wissenschaft.

Von der Heidelberger Universität.

Geheimer Justizrat Gerhard Anshelm, ordentlicher Professor des öffentlichen Rechts an der Universität in Berlin hat den Ruf auf die Universität Heidelberg angenommen, wo er schon vor sieben Jahren in gleicher Stellung tätig war.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

In der Aufführung von „Rosa Lisa“ am Sonntag, die von Intendant Dr. Dagenmann in Szene gesetzt wird und unter der musikalischen Leitung von Wilhelm Herwig steht, sind in den Hauptpartien beschäftigt die Damen: Elisabeth Karst-Ubrig, Ella Pfeiffer, Else Tuschau, Johanna Woyt, und die Herren: Ernst Kiefer, Walter Günther-Braun, Wilhelm Jentz, Max Wipmann, Arthur Corfield, Joachim Kromer, Hugo Böhm.

Wir wissen, welche Ansehensnahme die Verehrer an allen Angelegenheiten der ihr so lieben Stadt und ihrer Bürger genommen hat, und wie sehr sie den Sinn für die Sache gerade auch auf dem sozial-kommunalen Gebiete in hervorragender Weise betätigt.

Angehörig dieses großen, unerlässlichen Bezugsfeldes werden wir dem Stadtrat inoffiziell herzlichste Teilnahme aus.

Reichshausbauhilfsleiter
Oberster, Voldt.

Groß. Bad. Landesbauamt für die Meiere Mannheim, Heidelberg, Stobach.

Mannheim, 25. November 1915.

An verehr. Stadtrat Mannheim, 1. Ob. des Herrn Oberbürgermeister Geh. Hofrat Dr. Kasper, Hochwohlgeborenen hier.

Durch das Hinscheiden der Ehrenbürgerin der Stadt, Fräulein Anna Reih, ist der Stadtgemeinde Mannheim ein schwerer Verlust zugefügt und sie in tiefe Trauer versetzt worden.

Der Beschöneren wie ihrem im Tode verangegangenen Bruder hat die Stadtgemeinde dieses zu verdanken, wovon die gewählten hochherzigen Sitzungen dauernd Zeugnis ablegen werden; die Namen der Stifter werden darum auch hier in dauernder Erinnerung stehen. Ich erlaube mir, dem verehrlichen Stadtrat anlässlich dieses Trauerjahres meine wärmste Teilnahme zum Ausdruck zu bringen. Mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. Clemm, Gen. Oberregierungsrat.

Stadtschulrat Mannheim.

Mannheim, 25. November 1915.

An den verehr. Stadtrat der Hauptstadt Mannheim hier.

Wir beehren uns, Ihnen anlässlich des Ablebens der Ehrenbürgerin unserer Stadt, Fräulein Anna Reih, unsere aufrichtigste, tiefempfundene Teilnahme zum Ausdruck zu bringen.

Doch Andenken an die Tugendgüter, die sich um die Pflege der künstlerischen Bestrebungen unserer Vaterstadt, nicht minder aber auch durch ihr warmes Interesse und reiche Förderung aller sozialen und humanitären Einrichtungen unvergängliche Verdienste erworben hat, wird in unserem Kreise allezeit wachgehalten.

Max Goldschmidt.

*** Volkstümlicher Abend im Rosengarten.** Die Rosengartenkommission veranstaltet am Sonntag den 28. November, abends 8 Uhr, im Nebenraum des Rosengartens einen weiteren volkstümlichen Abend. Es ist ihr gelungen, für diese Veranstaltung Herrn Opers und Konzeptionslang Konrad Köhner aus Gries zu gewinnen. Herr Konrad Köhner ist ein Tenor mit außergewöhnlichen Stimm-Ritteln. Fräulein Annie Preis, Mannheim, wird ihre Kunst in der Beherrschung des Singspiels zeigen. Die Künstlerin ist in der letzten Zeit in verschiedenen Wohltätigkeitskonzerten mit Erfolg aufgetreten. Schließlich wird auch die Kapelle des Grenadierregiments durch den Vortrag auf gewählter Straße für einen befriedigenden Verlauf des Abends sorgen.

*** Palast-Vorstellung, Beritstraße, 11. 4.** Das Hauptinteresse in dem diesmahligen Spielplan beansprucht überaus das große wichtige Schauspiel, die überaus erfindungsreiche Tragödie in fünf Akten, lautend: „Probenatliche Notizen“, verfasst nach dem gleichnamigen Roman von Friedrich Spielhagen. — Der zweite hervorragende Schöner, das große dreitägige Schauspiel, betitelt: „Der Vermit“, behandelt das Leben und Streben eines wenig begabten Mannes, schildert in vortrefflicher Sprache die Niedertreue eines leichtfertigen schönen Weibes und stellt uns das ganze Seelenleben dieses Künstlers in herabgewandter Weise vor Augen. Dieser Film ist verfasst und inszeniert von Franz Dohler, es erstrahlt sich deshalb, auf den Inhalt weiter einzugehen und dürfte dieses Programm mit dem bisher seltenen Wertprogramm des Wagners der diesmahligen Saison bilden.

*** Theaterdirektor** sind jetzt auch in unserer Stadt, und zwar im Schauspielhaus aufgestellt worden. Es sind dies bezüglich 5. Zentimeter, 7.5 Zentimeter und 12 Zentimeter Kanonen, im ganzen 6 Stück. Die Geschosse waren heute das Ziel hundert von Schaulustigen.

*** Frau Paula Moestel.** Frau Paula Moestel ist Frau Paula Moestel nach langem Leiden verstorben. Sie war als Tochter des Majors von Moestel in der Welt geblieben und fast 20 Jahre lang mit dem hiesigen Rechtsanwalt Dr. Moestel in glücklicher Ehe verbunden. Von ihren vier Kindern ist der älteste Tochter eine Violinistin von hoher Begabung. Frau Moestel widmete sich der Malerei und hat als Schülerin von Wilhelm Kreis treffliche Bilder geschaffen. In den letzten Jahren befasste sie sich hauptsächlich mit den Frauen der Dichtung. Die nachwärtigen Erträge, die sie mit ihrem Gatten erzielt, haben sie über die Bedürfnisse ihres Lebens hinaus bestrahlt gemacht. Als sie schon schwer erkrankt war, führte sie den Hund der Dichterin vor, um der Kriegsveteranen und dem Verein für Spitalhilfe Geldmittel zuwenden. Die eile und geltsvolle Frau wird unerschrocken beisetzt.

*** Verein für Volksbildung.** Heute Freitag abend 8 1/2 Uhr findet ein Lichtbildervortrag über des östlichen Kriegsschauplatz im alten Ostpreußen statt. Herr Prof. Dr. A. E. B. wird dabei besonders: Ostpreußen und die baltischen Provinzen — Polen und Litauen — Die Marschen und Ostpreußen — Ost- und Ostpreußen — Ungarn und seine Grenzen, besonders gegen Rumänien. Eintritt frei. Nach dem außerordentlichen Anfang beim ersten dieser Lichtbildervorträge über die Kriegsschauplatz zu schließen, ist auch bei den übrigen hartem Besuch zu erwarten und zeitiges Kommen zu empfehlen.

*** Jugendtheater im Verbandsklub.** Sonntag, 28. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, gelangt vielfachen Wünschen entsprechend das Märchenstück „Hänsel und Gretel“ nochmals zur Aufführung, wovon wir besonders aufmerksam machen.

*** Sozialer Grund- und Gegenwartsfragen.** Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß Herr Professor Dr. Kitzmann heute nachmittags um 6 Uhr in der Loge zum Eintritt in 1. 8. 9 auf Anforderung des Vereins Frauenbildung-Argumentarium eine Diskussionsstunde über „Soziale Grund- und Gegenwartsfragen“ leiten wird. Es wird rege Beteiligung aus dem Publikum erwartet; und den Kreisen aller an der Kriegsveteranen beteiligten Personen empfohlen.

*** Eine Teuerungszulage in Höhe eines halben Monatsgehältes** gewährt die Räumlichkeitsbehörde in Mannheim ihren sämtlichen Angestellten und Arbeitern.

*** Inauguralrede** der Verhandlungen erfolgte unter dem Personal einer hiesigen Erzieh.-Volkshochschule. Die Reden sollen bereits unter Schluß und Abgelesen unter dem Vorzeichen wiederholter Diebstähle.

Polizeibericht

vom 25. November.

*** Diebstahl eines Kaffees.** Gestern nachmittags 1 1/2 Uhr entliehe bei den am diesmahligen Eingang der Friedrichstraße befindlichen Wachen ein von Waidhof kommender Straßenkehrwagen der Linie 3. Ein in entgegengekehrter Richtung fahrender Straßenkehrwagen fuhr gegen denselben, wodurch beide Wagen leicht beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt.

*** Unfall beim Hinuntergehen der Treppe zum 1. Bahnhofs im hiesigen Hauptbahnhof.** Gestern abend 6 1/2 Uhr ein 35 Jahre alter verheirateter Mann von Hainbühl nachwärts hinunter, wobei er den Kopf auf den Boden aufschlagte und bewußtlos liegen blieb. Der Verletzte wurde zunächst auf die Sonntagskuche im Hauptbahnhof und von dort mittels Droschke ins Allg. Krankenhaus verbracht.

Vergnügungen.

*** Operntheater.** Zum letzten Male gab es gestern abend bei der „Königin Luise“ eine Echauffierung, dem Erlöse ihrer diesmahligen Vorstellungen entsprechend vor einem außerordentlichen Hause. Nach dem Vortrag „Das Weib“ verließ Herrmann Joh nicht, was er bisher zur Aufführung brachte, war entsetzlich heftig. Ka, vielleicht damit er, in der den Apollonischen den Waidhof nicht allzufürer wachen und das kann man ihm nicht verzeihen, ein gutes Andenken ist seiner Gesellschaft deshalb doch sicher. „König“ ist eine köstliche Komposition mit Musik und Gesang, der mit brechender Kraft der Unterwelt geendet wurde: „Trotz humoristische Bilder“, unter dem Eindruck natürlich nur in Teil auf der Bühne, hat mit der ganzen Sache überaus sehr wenig zu tun. D. h. insofern schon, als das Stück im Kreise spielt und man ihm eine Beurteilung davon nicht abgeben kann. Eine Inhabungsfrage wollen wir uns ersparen. Wenn man, gesprochen und gelungen war, so gut als es nach dem Ende möglich war, und da gebiet vor allem Frau Eva des erachtet, die den Hauptanteil an dem großen Erfolg der Aufführung hatte. Die zur Seite hundert wieder Joseph Schiller als Gedächtnis-Lied und späterer Dichter Anton Schmitt, Direktor Joh aus nach Hermann, späterer Dichter Schell und hiesiger Erziehung der Götter von Hainbühl, die in Julei zwei einen köstlichen Darschiller hatte. Der Erlöse wird, wie bereits angedeutet, dem den Schwanden der Götter nicht aus, die Waidhofen darschiller reicher Beifall entgegennehmen.

Stimmen aus dem Publikum.

Unsere alte Klage.

Kann ich der erste Juch eintragen, lings ist auch schon die Liebe Jugend daran ist in der ausgefallenen Weise von Schillerport hingegessen. Werden nun zu diesem unheilvollen oder Kindervergnügen Wege aufgeführt, die etwas abwärts des Hainbühlischen Verlebens liegen, so wird gegen dieses Treiben niemand etwas einzuwenden haben. Wenn aber die Wohnung unserer Stadt von unserer Jugend, namentlich beim Gang zur und von der Schule, rücksichtslos als ausschließliches Zuversicht in Benützung genommen, wodurch ältere Leute belästigt werden und diesen das Geben mit den Schwegen sehr erschwert wird, da sie nicht zu holt kommen können, so muß man dieses jugendliche Treiben als Unfug bezeichnen.

Es scheint zwar eine polizeiliche Verordnung, nach welcher das Schleifen auf den Gehwegen verboten ist, und auch den Herren Hausbesitzern ist es zur Auflage gemacht, bei Neuweiser beim Maitreis hütens bis 5 Uhr morgens ihre Gehwege, mit Sand oder Asche zu bestreuen, aber die Verordnung wird von den Benützigen beobachtet.

An die verehrliche Lehrerschaft der hiesigen Schulen, als die besten Mittel, richtet daher darüber dieses auf diesem Wege die höchste Bitte, die Schüler und Schülerinnen auf das gefährliche ihres Laufens aufmerksam zu machen, damit diesem Unfug ein für allemal ein Ende gesetzt wird; des Dankes vieler darf sie sich verheeren lassen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Lampertheim, 25. Nov. Heute früh wurde durch den einfallenden Personengang von Mannheim der Pfälzertrüge Valentin Redat überfahren und getötet. Angehörig liegt eigenes Bestgebilde vor.

Letzte Meldungen.

Griechenland.

*** Kalland, 25. Nov. (W.Z. Nachrichten.)** Der „Secolo“ äußert in einem Leitartikel in bestiger Form seine Unzufriedenheit mit den optimistischen Mitteilungen aus Paris und London über die griechischen Besprechungen. Man müsse fragen, ob in Athen eine Regierung vorhanden sei, deren Besprechungen man ruhig glauben könne. Die Entente-regierungen würden den letzten, lächerlichen und unzeitigen Fehler der langen Reihe auf dem Balkan begangenfalls vorzuziehen und Schwächen hinzufügen, wenn sie den Besprechungen eines neuen Herrschers neuen Glauben schenken würden, der außerhalb des konstitutionellen Gesetzes stehe und sich der eigenen Freiheit des Handels begab. Der Verstand müsse eine zeitweise Abstützung Griechenlands erzwängen oder sich jetzt schon in den Gedanken fänden, daß keine Soldaten eines Tages verdrängt überfallen würden.

Der Zusammenbruch Serbiens

*** Berlin, 26. Nov. (Von u. Berl. Büro.)** Aus Budapest wird gemeldet: Nach Meldungen aus Sofia kämpfen südlich von Belgrad noch 6 serbische Bataillone. Die Zahl der an der Geiselstrasse stehenden Franzosen betrug am 18. November 3000 Mann mit über 100 Geschütze.

Die russischen Truppen-

ansammlungen in Bessarabien

*** Berlin, 26. Nov. (Von u. Berl. Büro.)** Aus Bukarest wird gemeldet: Im Osten von Rumänien liegen Soldaten neue Aufzüge an, damit die Verladungen in größerem Maße vor sich gehen können. Unter den vielen Schiffen, welche in diesem Donauhafen liegen, befinden sich auch zwei mit Roter Kreuzflagge.

Die russischen Truppen-

ansammlungen in Bessarabien

*** Berlin, 26. Nov. (Von u. Berl. Büro.)** Der bekannte Redakteur Carl Heilmann von der Chemnitzer Volksstimme, der bei den Kämpfen im Westen verwundet worden war, ist jetzt wieder hergestellt, aber infolge Verlustes der Sehkraft auf dem linken Auge nicht mehr selbstständig. Er wird daher, wie das Blatt mitteilt, wieder die Leitung der Volksstimme übernehmen.

Die russischen Truppen-

ansammlungen in Bessarabien

*** Berlin, 26. Nov. (Von u. Berl. Büro.)** Der bekannte Redakteur Carl Heilmann von der Chemnitzer Volksstimme, der bei den Kämpfen im Westen verwundet worden war, ist jetzt wieder hergestellt, aber infolge Verlustes der Sehkraft auf dem linken Auge nicht mehr selbstständig. Er wird daher, wie das Blatt mitteilt, wieder die Leitung der Volksstimme übernehmen.

Die russischen Truppen-

ansammlungen in Bessarabien

*** Berlin, 26. Nov. (Von u. Berl. Büro.)** Der bekannte Redakteur Carl Heilmann von der Chemnitzer Volksstimme, der bei den Kämpfen im Westen verwundet worden war, ist jetzt wieder hergestellt, aber infolge Verlustes der Sehkraft auf dem linken Auge nicht mehr selbstständig. Er wird daher, wie das Blatt mitteilt, wieder die Leitung der Volksstimme übernehmen.

Die russischen Truppen-

ansammlungen in Bessarabien

*** Berlin, 26. Nov. (Von u. Berl. Büro.)** Der bekannte Redakteur Carl Heilmann von der Chemnitzer Volksstimme, der bei den Kämpfen im Westen verwundet worden war, ist jetzt wieder hergestellt, aber infolge Verlustes der Sehkraft auf dem linken Auge nicht mehr selbstständig. Er wird daher, wie das Blatt mitteilt, wieder die Leitung der Volksstimme übernehmen.

GARBÁTY
CIGARETTEN
YORCK
5.8
TRUSTFREI

Verkauf

Sichere Existenz!

Bei vielen Jahren bestehende, nachweislich der best zahlende Privatpension sofort abzugeben.

Gold-Geld-Börse

mit 15 Verkauften, samt 14/100 Gold, welche als sehr sichere Vermögensgegenstände angesehen, für sofortige Auszahlung.

Weg dem Aufschlag

verkauft sehr billig: Schokolade, Bonbons, Pfeffer, etc.

Wein eimer, J 2, 8.



Ulster

Anzüge und Paletots neueste Farben und Formen, kaufen Sie unvergleichlich billig.

Büro-Möbel

vollst. Einrichtungen Kassenschranke neu und gebraucht.

Schlafzimmer

Schlafzimmer mit 3 Betten, Spiegel, etc.

Kassenschrank

neu und gebraucht, in großer Auswahl.

Kinderwagen

neue und gebrauchte Kinderwagen, in großer Auswahl.

Grosser Lebensmittel-Markt.

Nährmittel

Maisgriess oder Polenta Pfd. 45 Pf., Reis Pfd. 85, Suppenlocken Pfd. 72, Sago Pfd. 50, breite Nudeln Pfd. 51.

Räucherwaren - Fischkonserven - Liköre

Geräuch. Süssbücklinge Stück 20 Pf., Ger. Schellfische 51,50, scharfe Bückl. 28, Makrelen St. 33, Krabben L. Aspice 18.

Gemüsekonserven und Marmelade

Halbheeres 72 Pf., Kirschen 73 Pf., Stangenpaprik 83 Pf., Erbsen 48 Pf., Schnittpaprik 59 Pf., Bohnen 27 Pf.

Käse - Honig

Harz-Käse 10 Pf., Camembert 24 Pf., Holländer od. Edamer 1/2 Pfd. 95 Pf., Honig Dose 85 Pf., Kunsthonig 55 Pf.

Bonbons - Schokolade

Bonbon 1/2 Pfd. 15, Gebäck 1/2 Pfd. 25, Oelbällchen od. Haselnbonbons 1/2 Pfd. 25, Zwielenk. Pak. 16, Milchbonbons 1/2, 30.

Billiger Obst- u. Gemüse-Markt:

Spinat Pfund 8 Pf., Sellerie Stück 12 Pf., Rüben gelb Pfund 9 Pf., Erdkohlrabi Pfund 9 Pf., Zwiebeln Pfund 21 Pf., Wirsching Kopf 25 Pf.

Samstag früh billiger Fleisch-Verkauf:

Fleisch- und Wurstwaren

Haupt- Leber- u. Griebenwurst Pfd. 88, Halberstädter Würstchen 2 Stück 28, Schinken- oder Bierwurst 1/2 Pfd. 31.

Frisch vom Schuß Wild - Geflügel

Masonragout Pfund 70 Pf., Grosse Hasenkoule Stück 90 Pf., Prima Hasenrücken 1.80, Junge Rebhühner u. Fasanen billigst.

SCHMOLLER logo and address information.

Stunnd billiger Möbelverkauf!

Wunderschöne Schlafzimmer, Speisezimmer, etc.

Gebrauchte Möbel:

Speisezimmer, Schlafzimmer, etc.

Max Hill, 8 3, 10, im Hof.

Kochkisten

verstellb. 2-partiger, gegen Brandfeuer, etc.

Getreidekasten

1 Reizholz, 4 Stk., mit 4 Rädern, etc.

Ein herrschaftliches Dupee

mit Sammelbüchern, etc.

Dreirad

mit geschlossenen Rädern, für Motorförderung, etc.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unser technisches Bestenbüro

1 tüchtigen Techniker

Anged. mit Zeugnis-schriften und Ge.-Ansprüchen an Benz & Cie.

1 tüchtigen Buchhalter oder Buchhalterin.

Anged. mit Zeugnis-schriften an S. Stadl, etc.

Fräulein oder Frau gesucht.

zur Verwaltung eines deutschen Handwerks, etc.

Goldbach & Lederer

Säckfabrik 5 6, 36.

la. Sauerkraut 12 Pf., Bohnen 35 Pf.

Getrocknete Schneidbohnen 45 Pf.

Weisse Bohnen 52 Pf., Rotkraut 36 Pf., Maronen 38 Pf.

Als Ersatz für Reis empfohlen: Reiswürste 48 Pf., Deutsches Mittagessen 30 Pf.

Gorstenlocken 65 Pf., Beka Kuchenbackmasse 35 Pf., Zwieback 22 Pf., Haushalt-Chocolade 24 Pf., Milchblock-Chocolade 25 Pf.

Steinhäger-Boonekamp Advocaat-Rum-Cognac in Feldpostpackung.

Billig solange Vorrat: aussser Dienstags u. Freitags Hartwurst 2.- im Ausschnitt.

Joh. Schreiber

Willkommenste Liebesgabe - Zigaretten

Fürstengold 2 1/2 Pf., Casino 3 1/2 Pf., etc.

Halbreich, Kein Laden.

Binofluol, Fichtennadel-Bad in Tablettenform.

Prima Silberkraut, per Zentner Mt. 4.75.

Wegel-Formulare, in jeder beliebigen Anzahl zu haben.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.
 Freitag, den 26. November 1915
 21. Vorstellung im Abonnement A
Röfjelsprung
 Lustspiel in 3 Akten von Carl Nibler
 in Szene gesetzt von Max Krüger
 Anfang 8 Uhr. Ende 9 Uhr
 Nach dem 2. Akt größere Pause.
 Kleine Preise.

Am Großh. Hoftheater
 Samstag, 27. November keine Vorstellung.

Opolito Nur noch 3 Tage
 des Job-Gastspiels
Mister Grey
 3 lustige Bilder mit Musik

Als passende
Weihnachtsgeschenke
 empfiehlt
Herren- u. Damen-Kleiderstoffe
 sowie sämtliche
 Baumwollwaren, Leib-, Bett-,
 Tisch- u. Küchenwäsche
 Reisdecken Schlafdecken
 Tüllbettedecken Vorhänge
 Trikotwäsche Unterröcke
 Schürzen Taschentücher
 Große Auswahl Beste Qualitäten!
J. GROSS Nachf.
 Inh. Stetter
 F 2, 6 Markt Tel. 784.
 Sonntag von 11-7 Uhr geöffnet.

Neckarschloss
 Telephon 1920
 Einquartierung mit voller gut.
 Verpflegung von Mk. 3.- an wird
 angenommen. Die besten Referenzen
 stehen zu Diensten.

Wilder Mann
 täglich grosse Konzerte
 Automatische Pistolen
 System Browning, von
 Nr. 32-40
 Revolver
 Taschenlampen
 Diana-Luftgewehr, Reparaturwerkstätten
Karl Pfund Nachf.
 F 6, 20, Halbest. Victoria, Tel. 2202.

Total-Ausverkauf!
 Nur noch kurze Zeit!
 Plüsch-, Normal-, Macco-Einsatz-Hemden,
 Hosen, Jacken u. Kamelhaar-Socken
weit unter Preis.
 Solange Vorrat!
 Plüsch-Hosen Gr. 4 Gr. 5 Gr. 6 Gr. 7
 4.40 4.70 5.- 5.30
 Plüsch-Hemden Gr. 4 Gr. 5 Gr. 6
 4.90 5.25 5.50
U 1, 9 Breitestrasse **U 1, 9**
 neben Drogerie.

Israelitische Gemeinde.
 In der Haupt-Synagoge:
 Freitag, den 26. November, abends 7 1/2 Uhr.
 Samstag, den 27. November, morgens 9.30 Uhr.
 Adresse für Herz und Vaterland. — Kohlenmarkt
 2, für Jugendgottesdienst mit Schillerklärung.
 Abends 8.30 Uhr.
 In den Wochentagen:
 Morgens 7 1/2 Uhr. — Abends 4 1/2 Uhr.
 In der Claus-Synagoge:
 Freitag, den 26. November, abends 4 1/2 Uhr.
 Samstag, den 27. November, morgens 8 1/2 Uhr.
 Herz für Herz und Vaterland. — Abends 8.30 Uhr.
 In den Wochentagen:
 Morgens 7 Uhr. — Abends 4 Uhr.

25% auf alle Korsetts Eigene **25% auf alle Korsetts**
Maas-Werkstätte
 Trotz der hohen Einkaufs-
 Preise habe ich mich ent-
 schlossen bis auf Weiteres auf
 alle fertigen Korsetts den an-
 geführten Rabatt zu ge-
 wahren, und ist jeder Dame
 Gelegenheit geboten sich für
 wenig Geld ein gutes und
 billiges Korsett anzuschaffen.
 Es kommen nur gute Formen
 und Qualitäten zum Verkauf.
 Auf Büstenhalter und Unter-
 taillen gewähre
10% Rabatt.
25% auf alle Korsetts Vier **25% auf alle Korsetts**
Probier-Räume
 Eine Partie prima Korsetts,
 welche auf Tischen ausgelegt,
 sind bis zur Hälfte der
bisherigen Preise ca.
 herabgesetzt.
 Korsett-Ersatz „Merog“
 u. Reform-Korsetts gewähre
 ebenfalls
25% Rabatt.
 Auswahlendungen finden
 während der Rabatttage keine
 statt.
 Verkauf nur gegen baar.
07,6 BERTA JACOB Tel. 6622
 Korsettenhaus ersten Ranges.

Palast-Lichtspiele
 J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
 Programm vom Freitag, den 26. bis
 inkl. Montag, den 29. November

Das erstklassigste im Film!
 Allein-Aufführungsrecht der Palast-Lichtspiele.
5 Akte
Problematische Naturen
 Spieldauer 1 1/2 Stunden.

Großes Drama aus der Revolutionszeit
 1848 nach dem weltbekannten, hochinte-
 ressanten, gleichnamigen Roman von
 Friedrich Schlegel.
3 Akte
Der Eremit

Ein hervorragendes Drama aus Künstlerkreisen,
 ein Film, welcher durch glänzendes Spiel, durch
 vorzügliche Inszenierung und durch seine tief
 in Herzen gehende Sprache sich bleibendes Er-
 inneren beim Zuschauer sichert.
und
ein glänzendes Beiprogramm

Die franz. Kriegserleichte bringen
 diesmal ho.aktuelle, sehens-
 werte Aufnahmen!!
 Anfang 4 Uhr
 Sonntag 3 Uhr
 Jedes Freitag
 10.30 Uhr, in
 einem Saal

Für Krieger!
 Empfehle große Posten langhaariger
 Katzenfelle zum Lüftern von Uniform-
 rücken und Westen. Meine Katzenfell-
 sohlen schützen vor Rheumatismus und
 kalten Füßen. Viele Anerkennungen!
 Schönste Weihnachtsgabe! Man hüte
 sich vor wertlosen Kaninchenfellen!
Springmann's Drogerie
 P 1, 6 (gegenüber Firma Landauer)

Fürs Feld!
 Die besten, leicht-
 Taschen-
 Lampen
 und die besten
 Ersatz-Batterien
 weil stets frisch,
 keine abgelaugte
 Ware, kaufen sie im
 94540
 Spezialgeschäft
L. Spiegel & Sohn
 Planken R. 2, 1, Marktstr. 11, 14

Lieberhalle.
 Heute Freitag abends 9 Uhr
Zusammenkunft
 im „Gartenhaus“
 55418 **Der Vorstand.**
 Frisch eingeladen:
Ersatz-Batterien
 von 50, 65, 80, 90 Pfg.
 Lauten- u. Benzolfeuer-
 zeuge.
Sporthaus P 5, 5.
 Wittmann

Ischion, prämiertes
**Wohnungs-
 Einrichtungen**
Fr. Rötter,
 93, 1, 4, 42

Med. Werkstätte
 Wundheilmittel
 übernimmt noch
**Dreher-
 arbeiten.**
 Aufträge mit Nr. 55700
 an die Reichsbank, 68, 21.

Modes.
 Güte u. Billigkeit aller
 der werden zu jeder Zeit
 angenommen, geändert u.
 neu angefertigt. 42000
Friedrich-Karlstraße 12,
 Conterzein.

Kaffee-Kenner
 trinken Gustafsen-Brand-
 kaffee's Kaffee ihren feinen
 Wohlgeschmack, ihrer Wohl-
 behaglichkeit und ihrer
 verhältnismäßig billigen Be-
 reitung wegen. 42000
N 4, 13/14 Kurparkstrasse
 99883

**Samtliche Spender- und
 Anstaltenspenden**
 bezogen mit sofortiger
 Rückzahlung
12000
Victor Basso, Q 3, 7.

Hohenzollern-Rumpelmayer
 Kaffeehaus Konditorei
Täglich Konzert
 von 4-6 und 8-11 Uhr abends
 Leitung: Kapellmeister Willy Neumann.
Freitag, den 26. November 1915

Solisten-Abend.
 1. Deutschlands Ruhm, Marsch Schröder
 2. Kaiser-Walzer Strauß
 3. Meeresstille und glückliche Fahrt, Ouvertüre Mendelssohn
 4. Martha, Fantasie brillante Solo für Klavier, vorgetragen von Herrn Schwalbach
 5. Zauberspiel Mayer
 6. Drittes Trio Op. 46 Helmund
 7. Türkischer Marsch Mozart
 8. Ungarische Rhapsodie Solo für Violine: Herr Kapellmeister Neumann
 9. Melodie Rubinstein
 10. Kaiser-Marsch Wagner
Voranzeige.
 Montag, den 29. November 1915
Sonder-Konzert.

Meine Pelzhüte eignen sich vor-
 züglich für
Weihnachtsgeschenke.
 Güte der Ware, sowie Formen
 erstklassig, leicht und bequem.
F. Sondheim-Tausig.

Otto Hornung
 Echter Schweizerstickerium
 P 3, 1 Mannheim

**Lazarett-
 Kleider**
 gut gearbeitet, vorrätig im
**Wäsche-
 Haus Ludwig Feist, P 2, 1**

Vermischtes
 Bessere Frau, in Not
 geraten, mit vielen Kin-
 dern, bittet um Arbeit
 im Sticken jederart u.
 Nähen von einfachen
 Sachen.
 Adresse an die Ge-
 schäftsstelle.

In einem gut gelegenen
Privatfindergarten
 werden nach 1-2 Jahre
 aufgenommen. Zu sehen
 unter 1277 a. Heilbronn.
Silke, beige, Wüffe
 Kinder-Modellen nach,
 sehr billig angefertigt.
 Silke-Modellmacher, N 4, 24,
 3. Stock, 12225

Unterricht
 Welchen Französisch würde
 ein 1-jähriges Mädchen
 malen lernen. Nachfrage
 mit Preisangabe an Nr.
 12281 an die Geschäftsstelle.
**Nachhilfe und Beauf-
 sichtigung**
 in allen Schulmateria-
 len übernimmt Scherz.
 Zu sprechen v. 3-4 Uhr
 D 7, 25, part. 12280

Einzelnunterricht
 (für Damen)
 im Maschinenschreiben
 und Stenographie.
 Gründliche Ausbildung
 während des Unterrichts
 Frau Joss, E 3, 1a.

Englisch-Französisch
 vorräthig, individuelle Be-
 weile.
 12280
St. Wenzeler, S, 2, 24

Ankauf
Gebr. Hanjroffen
 (euer, Maria, nicht unter
 1000) am Turm, feines
 Leder, jedes Stück
 gegen 1000. Offerten mit
 Angabe von Quantität u.
 Preis unter H. A. 9477 an
 Rudolf W. Hoff, D 1, 10,
 12280
 Einmal per Monat gegen
 200 Fr. Kartoffel
 mehrere Fr. Kohlrabi
 Geldrübe

Georg Klapp, Schlar.
 Schlar, an Heberberg,
 12280
Ein erhaltener
Kinderwagen
 in besten Zustand. Nach
 mit Preis unter Nr. 12281
 an die Geschäftsstelle.

Alte Gefäße
 Glas, Gold, Silber (auch
 von Mantel, 12, 2,
 12280
Georgene Kleider
 Schuhe, Stiefel, auch
 zu den höchsten Preisen
 D 1, 2, 10, part.
 12281

**Der größte
 Zahler**
 Wegen dringendem
 Bedarf zahle ich die
 höchsten Preise für
 getragene Herren- und
 Damen-
Kleider
 Schuhe und Stiefel,
 Partiewaren, Haus-
 Gegenstände.
 Jeden Posten Mübel etc.
Kissin, T 1, 10
 Telephon 2706.

Neu eröffnet
 Weg. dringendem Bedarf
 zahle ich für Herren- und Damen-
 Kleider, Schuhe u. Stiefel
 zu hohen Preisen. 12280
Frau Riffe,
 H 5, 7.

Die höchsten Preise
 zahle ich für
 gebrauchte Möbel.
J. Scheps, T 2, 9.
Höchster Zahler
 für getrag. Kleider
 Schuhe, Stiefel, Hausgegenstände
 Goldforn, R 3, 5.
 12280